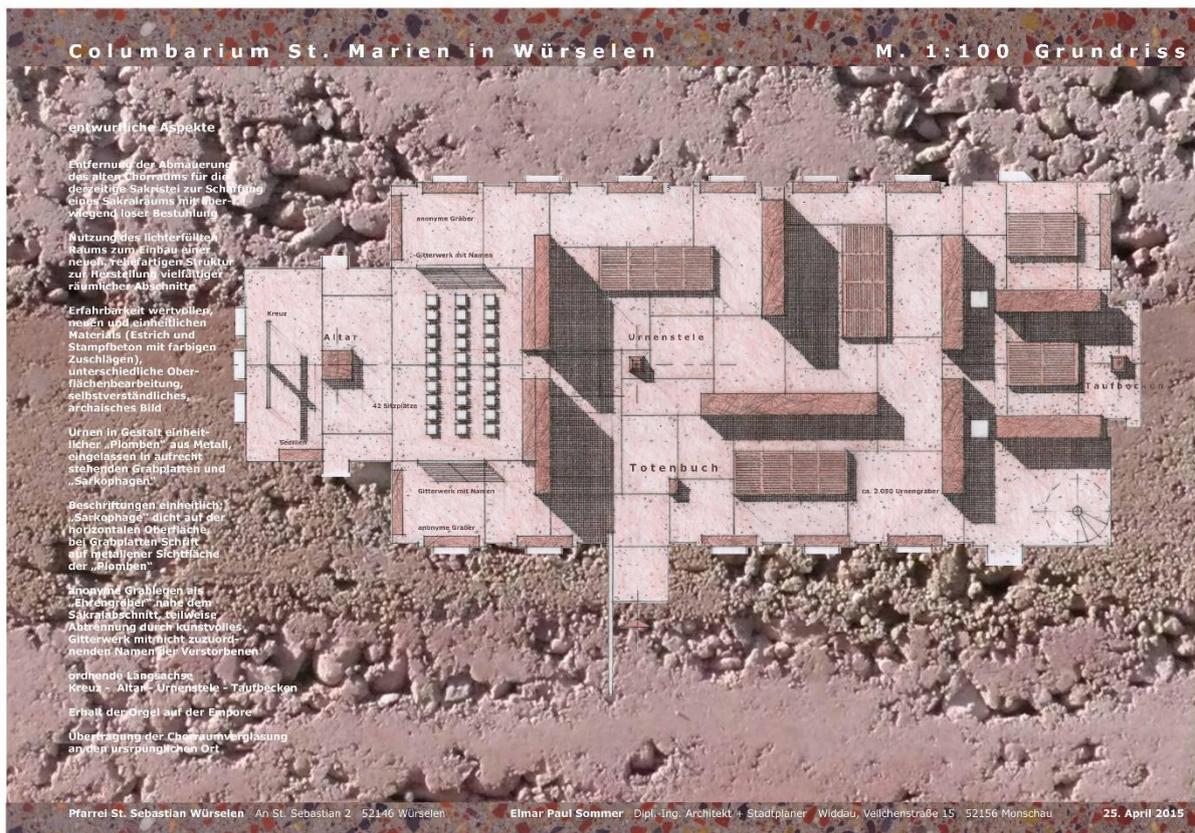


Vom Kirchengebäude St. Marien zum Columbarium St. Marien

Im Rahmen des KIM-Prozesses beschlossen die pfarrlichen Gremien neben anderen Gebäuden, auch die ehemalige Pfarrkirche St. Marien aus der Förderung durch Bistumsmittel herauszunehmen. In der Nachfolge der KIM-Beschlüsse wurde dann über eine Umnutzung des Gebäudes nachgedacht. Die Umwandlung in ein Columbarium fand dann die Zustimmung der pfarrlichen Gremien. Das Architektenteam Elmar Sommer (Monschau) und Axel Birk (Aachen) erhielt den Auftrag, entsprechende Umbaupläne für das Kirchengebäude, die gemeindlichen Räumlichkeiten im ehemaligen Pfarrhaus und für die Sanierung des Glockenturmes zu erarbeiten. Der Entwurf fand die Zustimmung der Kunstkommission des Bistums.



Nachdem die endgültigen Umbaupläne akzeptiert und die vorläufigen behördlichen Zustimmungen für den Umbau (Generalvikariat, Bezirksregierung) vorlagen, wurde am 30. Dezember 2017 in einem feierlichen Gottesdienst im Auftrage unseres Bischofs Dr. Helmut Dieser von Herrn Domkapitular Rolf-Peter Cremer die Entwidmungsurkunde für die Kirche St. Marien verlesen und danach das ewige Licht ausgelöscht. In einer stillen Prozession wurde das Allerheiligste von der Kirche in die Pfarrkirche St. Sebastian übertragen. Damit endete nach 91 Jahren die Geschichte der Kirche St. Marien in Würselen-Scherberg.



Zur Umsetzung der „Baumaßnahme Columbarium“ wurde ein eigener Bauausschuss gebildet, der häufig - nach Baufortschritt bedingt- die anliegenden Bauprobleme erörterte und Entscheidungen zur weiteren Bauausführung traf. Neben dem Architektenteam, Pfarrer Gattys, dem Verwaltungskordinator von St. Sebastian, Harald Merzbach, gehörten 3 Mitglieder des Kirchenvorstandes, 2 Mitglieder des Gemeindeaus-schusses St. Marien und je 1 Mitglied der Bauabteilung des BGV und des Verwaltungszentrums Aachen diesem Gremium an.

Doch zunächst war der ehrenamtliche Einsatz der Männer vom Arbeitsteam an St. Marien gefordert. Die Küchenzeilen im ehemaligen Pfarrhaus und im ehemaligen Gemeindebüro wurden ausgebaut und in Baucontainern entsorgt. Die Einrichtungsgegenstände des ehemaligen Pfarrbüros, viele Teile aus den Kellerregalen und den Schränken zum Dachgeschoss ebenfalls. Geschirr, Gläser Kaffeemaschinen etc. wurden in PVC-Behälter im Keller ausgelagert. Damit waren die umzubauenden Räumlichkeiten im ehemaligen Pfarrhaus frei, damit dort die Abbrucharbeiten durch die Fa. Offergeld erfolgen konnten. Hier wurden Zwischenwände herausgerissen, sanitäre Anlagen demontiert und schwere Eisenträger für die Statik eingebaut, damit der neue Multifunktionsraum ein offener größerer Raum werden konnte.



Ein neues Fluchtfenster musste eingebaut und neue Abfluss- und Elektroleitungen verlegt werden. Der neue Raum bekam einen einheitlichen Estrichboden, der letztendlich einen Parkettbelag erhielt.

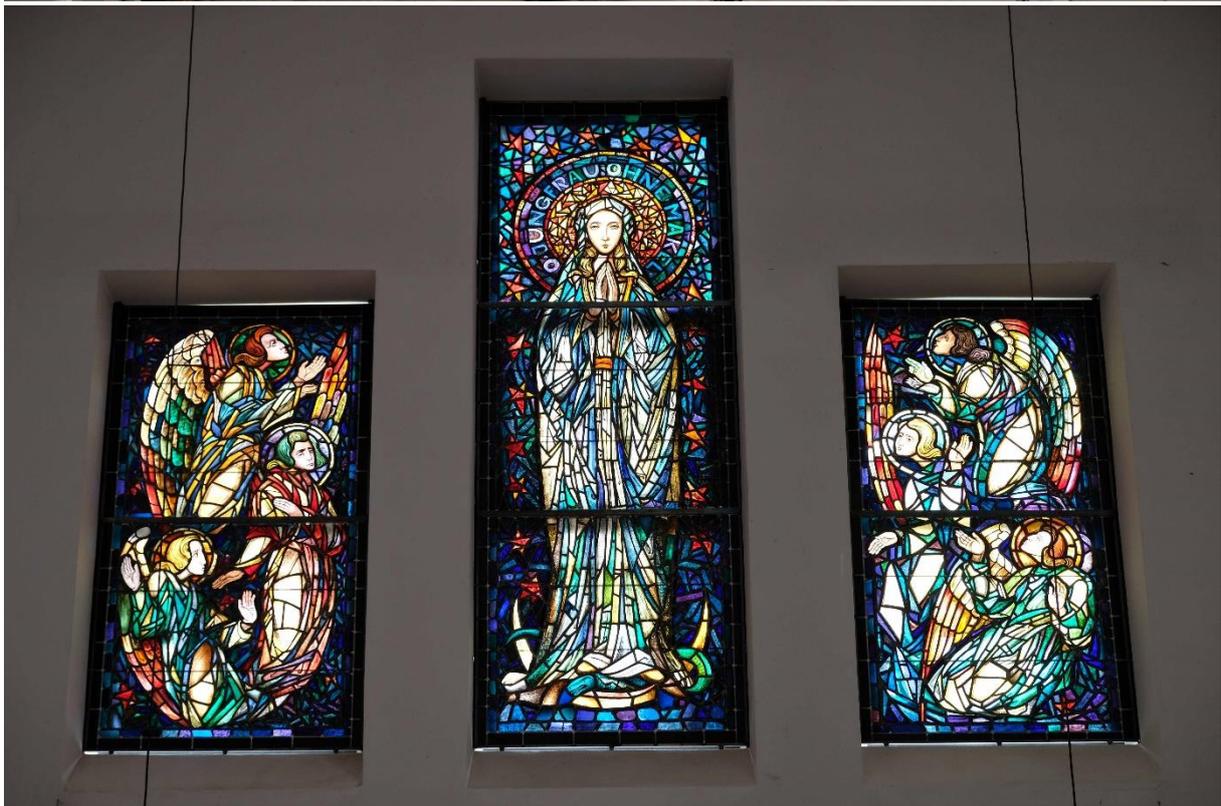
Die übrigen Räume im alten Pfarrhaus wurden ebenfalls umgebaut und saniert, um Platz zu schaffen für das Büro des Columbariums sowie für einen Besprechungsraum der Trauerpastoral und andere Gruppen der Gemeinde.

Nun musste der Kirchenraum frei gemacht werden. Hierzu wurde die bisherige Bestuhlung abgebaut. Über 60 Stühle sind mit den Verbindungsbrettern im Gast-Kloster Haus Serafine in Broichweiden aufgestellt worden und über 75 Kirchenstühle wurden von der Gemeinde St. Willibrordt für die Kirche in Euchen übernommen. Ebenso wurden die 12 Apostelleuchter demontiert. Eine gewaltige Aufgabe war die Auflösung und Bereinigung der im Laufe der Zeit sich angesammelten Gegenstände, Druckerzeugnisse, Ausstattungs- und Einrichtungsgegenstände und Bücher. Die in das Diözesanmagazin in Wenau auszulagernden Ausstattungsgegenstände der Kirche (Blausteinaltar, Ambo mit Buchenablage, Stele Tabernakel, verschiedene Blausteine der ehemaligen Messdienerbänke, Tabernakel, Stele ewiges Licht, schwarzes Granittaufbecken doppelfüßiger Ambo wurden von der Fa. Marmor Esser-Alsleben zunächst in den Turm, bzw. in den Container der Pfarrhauswiese ausgelagert. Am 31. Januar 2020 erfolgte mittels LKW und Kranaufbau der endgültige Transport nach Wenau.

Ein positives Echo fand in der Gemeinde, dass einige Ausstattungsstücke des ehemaligen Kirchenraumes einen guten neuen Platz gefunden haben. So schmücken die insgesamt 6 Altarleuchter von St. Marien jetzt den Altarraum in St. Sebastian; die Herz-Jesu-Statue ist an das Gast-Kloster Haus-Serafin ausgeliehen worden. Das Passionskreuz und den Wetterhahn vom alten Glockenstuhlaufbau wird die Scherberger St. Hubertus-Schützen-Bruderschaft gerne in Ehren halten.

Pünktlich mit Beginn der Schulferien begann im August 2018 der Umbau der ehemaligen Kirche St. Marien zum Columbarium.

An den Containern für Bauschutt konnte man sehen, dass die Bauarbeiter der Firma Schönheit & Quadflieg aus Aachen unter der kompetenten Leitung des Bauführers „Thomas“ kräftig arbeiteten. Der Boden und die Altarinsel wurden entfernt. Die 3 Marienfenster wurden ausgebaut. Die Wand zur ehemaligen Sakristei wurde wieder geöffnet. Dadurch konnte mehr Platz für den neuen Andachtsraum geschaffen werden. Die 3 Marienfenster wurden beim weiteren Baufortschritt wieder an dem ursprünglichen Ort in die Südwand des Gebäudes durch die Fa. Oidtmann aus Linnich eingebaut.



Sodann wurden die Fundamente für die Verankerung der Grabkammerwände und der Sarkophage vorbereitet und betoniert.



Um eine rötliche Färbung des Betons zu erreichen, wurde dem Beton gemahlenes Ziegelsteinmehl beigemischt. Die Grabkammerwände und Sarkophage wurden als Pilotprojekt im Stampfbetonverfahren hergestellt. Hierzu wurden von der Baufirma aufwendige Verschalungen erstellt, in die in regelmäßigen Abständen die von der Firma Metallbau Vonhoegen GmbH hergestellten metalligen Grabkammern eingelassen wurden. Das Bauteam führte diese langwierigen, aufwendigen und arbeitsintensiven Arbeiten mit großem Engagement und hoher Korrektheit aus. Die hohen freistehenden Grabkammerwände, die Stelenwände unterhalb der Fensteranlagen und die 5 langen Sarkophagen mit Doppelgrabkammern wurden Mitte 2019 fertiggestellt, so dass bei einem kleinen Baurichtfest gefeiert werden konnte.







Die Heizungsanlage des ehemaligen Kirchenraumes wurde von der Firma Mahr-Heizung aus Aachen ausgebaut und verschrottet. Nach Auffassung der Fachleute benötigt ein Columbarium als Bestattungsort (Friedhof) keine Beheizung. Die umfangreiche neue Elektroinstallation, die elektronische Schaltanlage, der neue zentrale Schaltkasten und die neuen Beleuchtungskörper für das Gebäude wurden von der Firma Mertens aus Monschau-Mützenich installiert.

Erfreulicherweise konnte die Orgel von St. Marien Mitte 2018 an die GdG Herzogenrath/Merkstein für die Kirche Herz Jesu in Herzogenrath-Ritzerfeld verkauft werden. Sie wurde am 2. Weihnachtstag 2018 bei einem Festhochamt unter der Leitung des örtlichen Pfarrers Heinz Intrau und der Teilnahme von Pfarrer Rainer Gattys aus Würselen eingeweiht. Die Orgel passt sich nicht nur optisch schön in den Kirchenbau von Herz Jesu ein, sondern wurde auch stimmig an den neuen Raum angepasst.

Mit Schreiben der Bezirksregierung Köln vom 22. Januar 2019 wurde der Katholischen Kirchengemeinde St. Sebastian-Würselen offiziell genehmigt, in der ehemaligen Kirche St. Marien im Stadtteil Scherberg eine Urnenbegräbnisstätte zu errichten und zu erhalten. Diese Genehmigung wurde mit Erleichterung aufgenommen.

Ebenfalls Anfang 2019 wurde der großflächig aufgetragene Fußbodenestrich mit gemahlenem Ziegelanteil (Ziegelsplitt) durch die Firma ARVO aus Aachen eingebracht. Nach Austrocknung wurden gemäß bauseits geliefertem Fugenplan Arbeitsfugen nachträglich eingeschnitten. Die Estrichoberfläche wurde mit mehreren Schleifgängen mittels Diamant-Schleiftechnik zur Herstellung einer polierten Nutzoberfläche bearbeitet. Als Relikt an den ehemaligen Kirchenraum von St. Marien wurde das runde Blausteinerelief des in Aachen lebenden und 2011 verstorbenen

Künstlers Klaus Iserlohe im ziegelsteinroten Estrichboden des Columbariums eingearbeitet. Darüber hinaus fanden auch die ehemaligen Weihwasserstelen im neuen Raum einen würdigen und passenden Platz.







Den gesamten Innenanstrich, den teilweise erforderlichen Außenanstrich und erforderliche Beiputzarbeiten übernahm die Firma Norbert Klinkenberg aus Würselen. Herr Klinkenberg war stets einsatzbereit, wenn kleinere und größere Nacharbeiten beim Kirchenumbau erforderlich wurden.

Die Sanierung des Turmes wurde im 1. Quartal 2019 angegangen. Eine aufwendige Betonsanierung des vor 50 Jahren im Betongleitverfahren errichteten Turms war an

vielen Stellen erforderlich. Das Dach wurde neu mit Bitumen eingedeckt, Zinkabdeckungen mussten ausgetauscht werden, Regenabläufe und der gesamte Blitzschutz überarbeitet werden. Die Sockelverkleidung des Dachkreuzes wurde in Alu-Blech neu angefertigt, die Holzlamellen im Glockenstuhl wurden geschliffen und neu lasiert. Die gesamte Außenhaut des Glockenturms wurde neu grundiert und lichtgrau gestrichen. Gott sei Dank verliefen alle Maßnahmen ohne einen Unfall.





Mitte 2019 wurde die neue lichtgraue Küchenzeile durch die Fa. Möbelwerkstätten Thomas Faber aus Alsdorf im neuen und größeren Multifunktionsraum des ehemaligen Pfarrhauses eingebaut.



Ferner wurden die 35 neuen stapelbaren Holzschalenstühle für diesen Multifunktionsraum Mitte 2019 geliefert. Viele kleinere und größere Arbeiten wurden von ehrenamtlichen Kräften aus St. Marien durchgeführt. Ihnen sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Die Nebenräume (Büro, Besprechungsraum, Sakristei) erhielten durch die Firma ARVO einen neuen Linoleumbelag. Von der Schreinerei Poqué aus Würselen wurden die im Pfarrheim St. Sebastian ausgelagerten Sakristeischränke und der Sakristeisch wieder fachgerecht im neuen Sakristeiraum eingebaut. Die Möbel für die Innenausstattung wurde nach Entwürfen der Architekten Birk und Sommer auch durch diese Firma erstellt.

Herr Simons, Kunstschmied aus Aachen-Eilendorf, konnte Ende 2019 sämtliche Kerzentablets und Blumenhalterungen, deren Ausführung im Bauausschuss vor Ort gutgeheißen wurde, in mattem Schwarz neben den Grabkammerwänden montieren. Auch die beiden künstlerisch gestalteten Verabschiedungsstelen, die er dem Stil der Blumenhalterungen anpasste, wurden fertig gestellt und schmücken nunmehr den Innenraum des Columbariums. Die zylinderförmige Zier-Urne, die vom Drechslermeister Schmidt aus Simmerath aus amerikanischem Nussbaumholz gefertigt wurde, wird bei künftigen Bestattungen die Verabschiedungsstelen schmücken.

Auf der Emporenkapelle wurden Ende 2019 noch 2 Blöcke von Grabkammerwänden mit Verschlussüren aus weiß lasiertem Holz von der Schreinerei Faber aus Alsdorf errichtet. Dadurch wurde das Angebot der Bestattungsmöglichkeiten im Columbarium erheblich vergrößert.

Letztendlich wurde Ende November 2019 die bestellte neue Truhen-Orgel der Firma Schulte für den Andachtsraum geliefert. Sie passt sich der neuen Bestuhlung dieses Teilbereiches des Columbariums an.

Ein neuer Ambo und ein Altartisch, der bei der Feier der Eucharistie im Zusammenhang mit einer Beisetzung im Columbarium benötigt wird, wurden nach dem Entwurf der Architekten A. Birk und P.E. Sommer durch die Firmen Simon und Faber ausgeführt.

Der Zugang zum Columbarium ist insgesamt behindertengerecht gestaltet. Daher war es erforderlich, auch den neuen WC-Bereich mitsamt seiner Ausstattung Anfang 2020 barrierearm umzubauen. Ebenfalls haben Behinderte über eine auszufahrende Rampe am bisherigen Treppenaufgang, bzw. an der bisherigen Sakristeitüre, Zugang zum Büro des Columbariums.

Vor der Fertigstellung der Umbauarbeiten wurden im Außenbereich zur Marienstraße hin 3 Fahnenmasten eingebaut. Die Fahnen, die diese Masten schmücken weisen auf den Innenbereich des Columbariums hin und sollten die vorbeigehenden oder vorbeifahrenden Menschen neugierig machen, einen Blick ins Innere des Gebäudes zu werfen. Die gleichartig künstlerisch gestalteten Fahnen wehen auch vor dem Kirchengebäude St. Sebastian.



Ferner wurden in der Grünanlage vor dem Columbarium 3 Außenleuchten eingebaut.

Zuletzt wurde im Innenraum noch eine Hinweistafel auf die zu findenden Grabkammerwände und Sarkophage angebracht sowie eine Halterung für das künftig vorliegende Totenbuch.

Bei einer erfolgten Bestattung im Columbarium St. Marien wird die Grabkammer mit einer eigens hierfür hergestellten schweren Unikat-Gussplatte mit poliertem Namenszug, Geburts- und Sterbejahr abgedeckt. Die Ausführung dieser Grabkammer-Abdeckplatten ist für das Columbarium einheitlich und wird jeweils von der Firma Junker in Lammersdorf hergestellt.

Die Einsegnung des Columbariums St. Marien erfolgte am 13. Juni 2020 durch Herrn Domkapitular Hannokarl Weißhaupt im Rahmen eines Festgottesdienstes -Corona bedingt - auf dem Vorplatz des Columbariums statt.

Würselen, im März 2021
Hans Peter Pütz